

mus«, sondern »eine Alterität, welche die existierenden gesellschaftlichen Verhältnisse, oder anthropologisch ausgedrückt, die existierende Kultur verändern sollte«. ⁴⁷

Genau diese politische Sendung, der unbeirrte Glaube an die Möglichkeit einer *anderen*, nicht bürgerlichen Weltordnung droht der Kommunistischen Partei durch den »historischen Kompromiss« abhanden zu kommen. Pasolinis leidenschaftliche Kritik am PCI, den er doch bis zuletzt unentwegt unterstützt, ist genau unter diesem Aspekt zu lesen. Die Kommunistische Partei riskiert, sich mit einer Rolle innerhalb des bestehenden Systems zu begnügen und damit ihre eigentliche Bestimmung als Gegenkraft zu verlieren, die in Wesen und Ziel außerhalb des Systems agiert. Damit würde auch sie von der Geschichte verschluckt und Teil jener »totalen Verbürgerlichung« werden, in der Pasolini zuletzt die eigentliche Bedrohung für die Menschheit erkannt hatte. ⁴⁸ So schreibt er in einem seiner letzten Texte, dem postum veröffentlichten »Redebeitrag zum Kongress der Radikalen Partei«: »Was [...], wenn die zweite industrielle Revolution [...] von nun an *unveränderbare* „gesellschaftliche Verhältnisse“ produzierte? Das ist die große und vielleicht tragische Frage, die wir heute stellen müssen.« ⁴⁹ Im Licht genau dieser Diagnose ist der eindringliche Appell, mit dem sich Pasolini kurz vor seiner Ermordung an die italienische Linke, insbesondere an die Radikale Partei, wandte, zu lesen: »Ihr müsst Euch selbst treu bleiben, mit anderen Worten, auch in Zukunft nicht fassbar sein, nicht einzuordnen. Vergesst auf der Stelle all die Erfolge. [...] Besteht unerschrocken, dickköpfig, immer in Opposition auf dem *Anderen*, schreit danach, identifiziert Euch damit: macht Skandale, lästert, flucht.« ⁵⁰

Anmerkung 8

PASOLINI

Marx sagte das schon 1848: Die Bourgeoisie strebt danach, alles zu assimilieren.

↳ Vol.1 – S.190

Pasolini bezieht sich auf eine Stelle aus dem 1847/1848 verfassten *Manifest der Kommunistischen Partei*: »[...] Die Bourgeoisie zwingt alle Nationen,

47 Pier Paolo Pasolini, *Vom Verschwinden der Glühwürmchen*, S. 82.

48 Ebd., S. 83.

49 Ebd.

50 Ebd., S. 88; eine ausführliche Lektüre dieses für das Verständnis von Pasolinis zentralen Dokument findet sich in Giorgio Galli, *Pasolini – Der dissidente Kommunist*, S. 95-116.

die Produktionsweise der Bourgeoisie sich anzueignen, wenn sie nicht zugrunde gehen wollen; sie zwingt sie, die sogenannte Zivilisation bei sich selbst einzuführen, d. h. Bourgeois zu werden. Mit einem Wort, sie schafft sich eine Welt nach ihrem eigenen Bilde«. ⁵¹ Derselben Stelle entnimmt Pasolini auch seinen vielverwendeten, auf Marx bezogenen Begriff des »Völkermords«, im Sinne der sukzessiven Auslöschung aller subalternen Kulturen im Zug der »totalen Verbürgerlichung« Italiens und der Welt, von welchem er im »Redebeitrag zum Kongress der Radikalen Partei« spricht: ⁵² »Ich glaube [...], dass in der heutigen italienischen Gesellschaft alte Werte zerstört und durch neue ersetzt werden, wodurch – ohne Blutbäder und Massenerschießungen – weitere Schichten unserer Gesellschaft eliminiert werden. [...] Schon im *Kommunistischen Manifest* wird an einer Stelle präzise der Völkermord beschrieben, den die Bourgeoisie an bestimmten Schichten der unterdrückten Klassen, insbesondere am Subproletariat und an den Kolonialvölkern verübt.« ⁵³

Eine entsprechende »Stelle«, die Pasolinis Begriff des »Genozids« entspricht, findet sich indirekt in den Beobachtungen Marx' über die »Vernichtung« überlieferter Kulturen als Voraussetzung der Konsolidierung bürgerlicher Produktionsverhältnisse (»Die Lebensbedingungen der alten Gesellschaft sind schon vernichtet in den Lebensbedingungen des Proletariats.«). ⁵⁴ Außerdem erkennt Marx in der »Vernichtung« eine dem bürgerlichen Produktionssystem immanente, zyklisch wiederkehrende Bedingung: »In den Handelskrisen wird ein großer Teil, nicht nur der erzeugten Produkte, sondern der bereits geschaffenen Produktivkräfte regelmäßig vernichtet. [...] Die bürgerlichen Verhältnisse sind zu eng geworden, um den von ihnen erzeugten Reichtum zu fassen. – Wodurch überwindet die Bourgeoisie diese Krisen? Einerseits durch die erzwungene Vernichtung einer Masse von Produktivkräften; andererseits durch die Eroberung neuer Märkte und die gründlichere Ausbeutung alter Märkte.« ⁵⁵

Wie im weiteren Verlauf des Gesprächs mit Bachmann deutlich wird, ist auch Pasolini klar, dass die Referenten von Marx' Diskurs – Bourgeoisie, Kapitalismus und Proletariat – nicht eins zu eins zu übernehmen, sondern gerade im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Entwicklung und Veränderung des kapitalistischen Produktionssystems zu aktualisieren sind. Im Wesentlichen gründen Pasolinis folgende Reflexionen über die italienischen Verhältnisse

51 Karl Marx, Friedrich Engels, Werke, IV, S. 466.

52 Pier Paolo Pasolini, *Vom Verschwinden der Glühwürmchen*, S. 83.

53 Pier Paolo Pasolini, *Freibeuterschriften*, S. 161.

54 Karl Marx, Friedrich Engels, Werke, IV, S. 472.

55 Ebd., S. 468.

auf der Idee (mit Bloch) der »Ungleichzeitigkeit«: Jene Entwicklungen, die andernorts während der großen Bürgerrevolutionen passiert sind, finden in Italien, aufgrund seiner besonderen soziokulturellen Voraussetzungen, mit über hundertjähriger Verspätung statt, wobei der Veränderungsfaktor ein inzwischen mutierter, oder potenziierter ist – mit Pasolinis Worten: nicht der »Paläokapitalismus«, der sich auf nationaler Ebene abspielt, sondern ein ungleich gewaltigerer, transnationaler Neokapitalismus.

Anmerkung 9

PASOLINI Wenn Du in einer Stadt der Sowjetunion umherläufst, dann erkennst Du, dass es keine Klassenunterschiede gibt.

↳ Vol.1 – S.191

Eine frühere Variante derselben Aussage, wonach die totalitäre Entwicklung in den sozialistischen Staaten einer im Kern authentischen Erfahrung von Freiheit und Gleichheit nichts anhaben kann, die Gleichschaltung oder »Homologation« dort also, anders als in Italien, die positiven Folgen revolutionärer Veränderung sind, findet sich in Gespräch IV: »Klar neigen [die] kollektivistischen Theorien [des Marxismus] dazu, der Kollektivität, der Gesellschaft mehr Gewicht zu geben, als dem Einzelnen, aber das ist nur scheinbar so, denn es ist in Wirklichkeit diese Ausgangslage, die es dem Einzelnen erlaubt, seine Individualität, seine eigene Freiheit zu wahren.«⁵⁶

Der hier im Gespräch geäußerte Gedanke entspricht *mutatis mutandis* der polemischen Beobachtung, die Pasolini kurz zuvor, am 11. Juli 1974 in seinem »Nachtrag zur „Skizze“ der anthropologischen Revolution in Italien« festhielt: In Russland, so Pasolini, ist die »Gleichförmigkeit der Menge [...] ein so positives Phänomen [...], dass es Begeisterung auslöst, ist dieses Phänomen im Westen derart negativ, dass man in eine Stimmung abstürzt, die dem völligen Ekel und der Verzweiflung nahekommt.«⁵⁷

⁵⁶ Vol. 1, IV, S. 89.

⁵⁷ Pier Paolo Pasolini, *Freibeuterschriften*, S. 60-61. Zu den empörten Reaktionen auf diese Aussage, vgl. Vol. 1, IV, S. 89 und IV, Anm. 30, S. 129.